

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

248 (23.10.1928) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 248 / 48. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 23. Oktober 1928

Staat und Jugend

Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände

Zu diesem Thema entnehmen wir der Rostocker Zeitung folgende interessante Feststellungen:

Ein Staat kann nur leben, wenn die Jugend sein Banner vorantreibt. Ein Staat, der die ihm feindliche Jugend moralisch und sachlich unterstügt, und der Jugend, die ihn schützen will, keine Hilfe verweigert, regiert und bekämpft sich selbst. Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt die jugendpolitische Haltung der Republik, so sieht man auf widerprüchlichste Tatsachen hin.

Einige Beispiele! — Unser republikanischer Volksstaat, bei dem die Jugend unbestreitbar, wie niemals vorher, ein williges Gehör für ihre Wünsche findet, hat den jugendpolitisch tätigen Verbänden unter anderen Vorteilen auch Fahrpreisermäßigung auf den Reichsbahnen zuwenden. Wie wird dieses Geschenk nun an die Jugendorganisationen verteilt? Wie wird es angewandt? Eine so die Jugend des Reichs nationaler Handlungsschritte verbandes führt mit Hilfe dieser Fahrpreisermäßigung nach Holland Landeshauptstadt unter mehreren Schmarrenweischen Reisekosten, bewaffnet mit Dolchen, Säbren und dem übrigen Requisit "fabrikanter Gesellen". — Oder: der badische Staat (ausgenommen außer durch Fahrpreisermäßigung auf noch durch Barzahlung) einem Wandlinterzug die Reise nach Luremburg zur Teilnahme an einem internationalen Wandlintertreffen. Während die Teilnehmer allgemein außer ihrem Bundesabzeichen auch die Flaggen ihrer Nationen bijfen, ist im deutschen Lager Krach über die Frage, ob Schwarz-Weiß-Rot oder Schwarz-Rot-Gold, will haben. Krach nicht etwa unter den jungen Deutschen selber, sondern auch zwischen dem mitreisenden Regierungsoffizier, der, wie ein Wandlinter, das Symbol des Reiches zeigen will, und den Wandlinter, die nur Schwarz-Weiß-Rot anerkennen. ... Auf der Fahrt am Rhein, die Pläne des Reiches und die Tradition der Jugendverbände zu ehren. Die Republik verweigert dieser Jugendpreisermäßigung und Unterfützung. Auf Fahrpreisermäßigung, muß sie die Strapaze einer langen Fahrt auf sich nehmen, nicht, mit dabei sein zu können, wenn es gilt, an historischen Stätten Land und Volk die Treue und Verteidigung endlich erkämpfter Rechte zu geloben. ... Stehen diese Fälle vereinzelt da? Ach, sie sind die Konsequenz eines verkehrten Systems und schon deshalb die Regel. (Jugendverbände, ihr werdet, was uns Zufall zutraut als Schulbeispiel aufmerken machte, verdundens, vielleicht verdundens (erhalten können).) Und, was schlimmer ist, diese Zustände werden gebildet, getragen, ja gefördert — durch die Jugend selbst, die freibeitliche, republikbelebende, oder, um es zutreffender auszudrücken, durch die oberste bürokratische Spitze der deutschen Jugendverbände.

Kann die Republik es verantworten? Vielleicht ist es nicht gerecht und richtig, die deutsche Jugend für alles das, was der Reichsausschuß tut und unterfützt — denn dazu gehört auch die unfinnige Vergütung der Fahrpreisermäßigung — verantwortlich zu machen. Denn erstlich ist nur die Jugend, die keine Teil der Jugend durch den Reichsausschuß (Reichsausschuß) zu sein, z. B. die circa 500 000 Jugendlichen des Reichsausschuß, ein besonderer "Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände", dann das sehr starke Jung-Reichsbanner und die Jugend der Wehrverbände, und endlich jener allerfortschrittlicheste Jugendorganisationen, der allein mindestens 60 n. B. aller Jugendverbände ausmacht. Und weiters weist der Reichsausschuß so augenscheinliche Züge von Verkalkung und Bürokratie auf, daß es selbstverständlich wäre, mit ihm die Jugend selber und den, vom Reichsausschuß befehligten Teil seiner Führer in einen Topf werfen zu lassen. ... Doch dem sei wie ihm wolle: Hier gilt es die Frage, welchen Anteil der Reichsausschuß an den oben geschilderten Verhältnissen hat, und weiter, was er leistet und wie er dem Anspruch der Jugend, die den Reichsausschuß zu verantworten kann, das sie nicht unerheblichen Mittel zur Selbstbetätigung zur Verfügung stellt.

Der Reichsausschuß hätte es in der Hand gehabt und noch in der Hand, dem Jung-Reichsbanner durch Anerkennung seiner jugendpolitischen Tätigkeit, die eigentlich Voraussetzung für die Fahrpreisermäßigung ist, die verdienten Vorteile, die die ganze organisierte Jugend genießt, zu verschaffen. Er tut es aber nicht, weil solche Anerkennung von innen heraus unmöglich ist, weil die Jugendverbände dieser Anerkennung die nötigen Mittel, obwohl aus den entgegengesetzten Elementen der Jugend, hat. Der Reichsausschuß nämlich, das im alten Reichsstaate und berichtigt, weil jede positive Arbeit unmöglich ist, die Zustimmung zu übernehmen, monach Beschlüsse nur durch die Mehrheit der Jugendlichen in der Jugendverbände, die der Reichsausschuß sind, diesen Jugendlichen gegenüber bestehen würden — es sei denn, daß die den Jugendlichen gegenüber großen Gruppen sich zu der gleichen Entscheidung über den Reichsausschuß bereitfinden würden, was einem Verrat an der Republik gleichkäme; denn zu diesen Jugendlichen, die postgraduelle Unterfützung bei ihrer Tätigkeit, der Republik nachsuchen, gehören nicht nur Jung-Reichsbanner und Schwarz-Rot-Weiß-Jugend, sondern auch — Jung-Stahl-Jugend, unüberwindliche Gegenkräfte verkörpern zu wollen, selbst in der Anwendung schon bestehender Gesetze oder Verordnungen. Es ist ein Wunder, daß er so wahrhaft futuristischste Jugendverbände in über achtzigjähriger Tätigkeit überhaut nicht ge-

Man wendet vielleicht ein: Die Ausstellung "Das junge Deutschland". Gewiß der Reichsausschuß hat, zur Propagierung der Fahrpreisermäßigung, Idee und Plan einer Ausstellung vom Umfang der Ausstellung des Dr. D. Stegmund-Schulze übernommen und diese Ausstellung durch starke finanzielle Beiträge des Reiches und der Städte durchführen können. Wie sehr man die Ausstellung als eine Erlösung aus jahrelanger Untätigkeit im Reichsausschuß selber empfand, zeigen die Worte des zweiten Vortrags der Ausstellung unter dem Titel "Die Ausstellung": "Wir haben mit der Ausstellung ein Meer hinausgeschickt und jeden jetzt stolzen Mann, in des offene Meer hinausgeschickt, werden soll, so muß die Ausstellung, wenn nicht abgewertet werden soll, so muß die Ausstellung Gedanken zu dieser Veranstaltung und die Mittel zu

ihrer Durchführung als Geschenk zugebracht wurden, mit diesem Kapital zu wirtschaften vermocht, d. h., was hat er in bezug auf die geistesberühmte Bewirtlichung der Fahrpreisermäßigung erreichen können, der doch der ganze unabherrschbare Aufwand dient? Nicht mehr, als daß eine Reihe von anderen Verbänden sich die Fahrpreisermäßigung zu einem gemacht hat und daß, wie es in dem aus Anlaß der bevorstehenden Jahresversammlung loben erschienenen Tätigkeitsbericht 1926/27" unwillkürlich komisch heißt, diese Fahrpreisermäßigung "eine öffentliche Angelegenheit" geworden ist! Leider ist sie es, dank der mangelnden Aktivität des Reichsausschusses, der nicht mal eine notwendige Sicherung der Freiheit für erwerbstätige Jugendliche in dem Entwurf des Berufsausbildungsgesetzes zu erreichen vermochte, Sabotage geblieben. In anderen Ländern wie z. B. in Dänemark, wo die erwerbstätigen Jugendlichen einen vierwöchigen Urlaub gesetzlich garantiert besitzt, scheint es ohne Reichsausschuß, ohne Ausstellung und ohne Geldauswendung von Hunderttausenden schneller und — besser zu gehen. ... Über trüben wir uns: Unsere Jugendverbände haben zwar die ihnen aus einem Recht der Natur und Vernunft zustehenden freien Wochen- und Ferien noch nicht, aber der Reichsausschuß wird ihnen demnächst fast diesen ein Stück Statistiken (den, mit 6000 M Staatszuschuß, die "Erhebung" tabellarisch für die Nachwelt erettet werden, die der Reichsausschuß, maglos bejagt, vorgenommen hat, um — die Fahrpreisermäßigung — zu einer öffentlichen Angelegenheit zu machen".

Gründlich prüft die Fahrpreisermäßigung

Interdes werden junge Menschen, deren sich annehmen eine aktive Jugendorganisation Mittel und Wege finden müßte, in Scharen in die, ach, allzu beschäftigte Fahrpreisermäßigung gelockt und, wenn sie ihr zu entziehen suchen, wie Schwerföhrer niederdarücklassen. Hat der Reichsausschuß gegen solche Praktiken protestiert? Hat er etwas gegen sie getan? Ach nein, so was dringt nicht in die Schreibtische einer Bürokratie, die selbstverständlich die Jugendrechte mit Statistiken "bemeilt". Es müßte erst der preußische Minister Gröschel kommen, der, wenigstens in Preußen, das Niederfallen von Fahrpreisermäßigung, Ueberrest aus "arother" Zeit, fröhlich verbot. Nicht mal abhandelt die "Standvertretung der jungen Generation" dem Beschlüß drangalierterer Jugend dazu.

Was hat der Reichsausschuß auf dem so wichtigen Gebiet der Grenz- und Auslandsarbeit getan? Weniger wie nichts — denn er steht nicht einmal die Aufgaben, die hier längst zu lösen waren und zu lösen sind, und seine einzigen Selbsttaten auf diesem Gebiet ist, daß er eine von maßgebenden Persönlichkeiten begünstigte und geförderte Organisation, das Zeitschriftenwerk europäischer Jugend, die den Jugend-Austausch in Europa großzügig organisieren will, mit unfairen Mitteln zu unterdrücken versucht hat. Nach wie vor aber treibt sich deutsche Jugend randalierend, bettelnd und Armut treibend in größtem Ausmaße im Auslande herum, und nicht nur unorganisierte Jugend, die man jo gerne als minderwertig hinstellt und mit Fleiß vernachlässigt, sondern gerade auch Mitglieder jener Verbände, denen man als Lohn für jugendpolitische Tätigkeit rechtmeridante Bureaufürsorge, die selbstverständlich die Jugendrechte mit Statistiken "bemeilt". Es müßte erst der preußische Minister Gröschel kommen, der, wenigstens in Preußen, das Niederfallen von Fahrpreisermäßigung, Ueberrest aus "arother" Zeit, fröhlich verbot. Nicht mal abhandelt die "Standvertretung der jungen Generation" dem Beschlüß drangalierterer Jugend dazu.

Was nützt, ist eine von neuem Geist und von kulturellem Fortschrittswillen beehrte Spitzenvertretung der deutschen Jugend, die klar für Republik und Reichsflagge, für sozialen Ausgleich und Selbstverwaltung, für Völkerverständigung und Wahrung deutschen Ansehens in der Welt zu arbeiten vermag (wobei für das "Ansehen in der Welt" nicht die schimmernde Wehr, sondern die kulturelle Weisung erstreckt wird). Für einen solchen "Reichsausschanderband der Republik Deutschland" wird eine gewaltige Mehrheit der deutschen Jugend, wenn man sie selber befragen würde, zu haben sein. Ein solcher, den Geban des Volksstaates vorantreibender Spitzenverband der deutschen Jugend als ein Lein könnte auch den größten Verdächnissen, wie sie einmüßig geäußert wurden, ein Ende machen: daß nämlich die Republik ihre eigenen Feinde finanziert. Auf republikanische Meinung sollen keine Kräfte geleitet werden, die nur aus dem Herzen kommen und sich selber genug sein, wenn sie von der republikanischen Volkskraft jugendpolitische Arbeit unterfützt, dann soll es nur diejenige Jugendarbeit sein, die für die Ideale dieses Volksstaates Verständnis weckt und reich macht — und nicht gegen sie agitiert, quertreibt und Verhöhnungen ansetzt. Die Republik der Republikaner; das hat auch seinen Sinn!

Minister Severing verschafft der Reichsbannerjugend die Fahrpreisermäßigung

Der Reichsbannerzeitung zufolge hat Minister Severing vor 14 Tagen endlich mit dem alten Unrecht aufgeräumt. Er ordnete an, daß auch der Reichsbannerjugend die amtliche Vergünstigung der Fahrpreisermäßigung für Jugendwanderungen und ähnliche jugendpolitische Veranstaltungen zuteil wird. Wir begrüßen es, daß seit Severing endlich das Reichsinnenministerium zu erkennen beizug, daß zwischen dem äußerlich das gemeinsame Merkmal des "politischen Kampferbandes" aufweisenden Organisationen des Reichsbanners, des Stahlhelms, des Wehrvolks, des Jungdeutschen Ordens, des Roten Frontkämpferbundes usw. abgrundtiefe Gegensätze im Ziel bestehen, daß zum Beispiel die Bundesverfassungsförderung des Reichsbanners — und die Führerwähler Organisation des Stahlhelms — zum Verfassungsinstitutium der Republik vertrieben werden müssen, daß also die Geheimratsbeide "Jugendgruppen der politischen Kampferbände sind vorwiegend politisch und nicht jugendpolitisch eingestellt und können darum die Vereinigungen der amtlichen Jugendpflege nicht erhalten" reaktionärer Unsinns ist. Severing scheint aufzuklären zu wollen mit der republikanischen toleranten Laubzeit. Er wird sich dabei keinen Demut um das schneidende Gesetzer der Republikfeinde kümmern.

Die Jugend tagt

Reichsausschulung am Sonntag, den 14. Oktober 1928. Am Sonntag, den 14. Oktober kamen in Forchheim die Ortsgruppen des 5. Kreises der Sozialistischen Arbeiterjugend zusammen, um vor allem gemeinsam die kommende Winterarbeit zu besprechen. Nach Eröffnung der Sitzung wurde ein kurzer Bericht von der Reichsausschulung, die im Sonntag, den

30. September d. J. in Saslach stattfand, gegeben. Erwähnenswert wäre davon, daß sich der Bezirksvorstand für eine scharfe Altersgrenze einsetzt. Die Jugendlichen nach Vollendung des 20. Lebensjahres, sollen, soweit sie innerhalb der Jugend keine Funktion ausüben, restlos in die Partei übertreten. Vom Bezirk aus finden folgende Veranstaltungen statt: 1. Ein Neujahrstreffen für Mittelbaden in Maulbronn, das als Führertagung abgedacht ist mit einem voraussichtlichen Referat über "Rote Falken, rote Pioniere und S.A.J. ihre Stellung zueinander". 2. Im März 1929 Bezirksjugendtag in Freiburg. 3. Juli 1929 Internationaler Jugendtag in Wien. Es reichte sich hieran eine ergebliche Ausforderung an, die sich nach Punkt 2: Untere Winterarbeit weiter ausdehnte. Hier hat sich der Bezirksvorstand große Aufgaben gestellt, die, wenn sie alle gelöst werden, mit sicher auf einen guten Erfolg für unsere Bewegung hoffen dürfen.

Es sind für die Wintermonate folgende Kurse vorzusehen: 1. Spielführerkursus. Dieser hat den Zweck, Spielführer aus unseren Reihen herauszubilden. Es sollen Spiele für Sommer und Winter, im Zimmer und Freien gelehrt werden. Als Leiter dieses Kurzes haben wir Genosse Neumann-Mannheim gewonnen. Dieser beginnt bereits am 3. und 4. November d. J. in Durlach. Als 2. Kurs ist eine einmalige Zusammenfassung aller lektürigen Kursteilnehmer vorzusehen, um einen kurzen Rückblick auf die Verwendung des Gelertes in den einzelnen Ortsvereinen zu werfen. Außerdem wird das aktuelle Thema "Wehrfrage" behandelt werden. Hieran können auch alle interessierten Mitglieber teilnehmen. Als Ort ist Forchheim und als Zeit 24. und 25. November vorzusehen. 3. Jugendbühnenfestspiel- und Sprechhorstkursus. Ort: Karlsruhe, Beginn 8. und 9. Dezember 1928. 4. Funktionärkursus. Dieser befaßt sich mit der Schulung der Funktionäre, Organisationsfragen, Aufbau der Organisation, Aufgaben der Funktionäre. Als Ort ist Forchheim und als Zeit 19. und 20. Januar 1929 vorzusehen. 5. Wocheneinzelkursus über proletarische Jugendbewegung, ihre Stellung zur Gesellschaft, zu Gesellschaftsformen. Leiter derselben ist Genosse Siegel-Durlach. Dieser Kurs ist voraussichtlich in Bruchsal und beginnt am 23. und 24. Februar 1929. Als Abschluß unseres reichhaltigen Winterprogramms soll ein Musikfest veranstaltet werden, zu welchem wir voraussichtlich als Leiter Prof. Jode-Berlin bekommen. Im Frühjahr nächsten Jahres wird vom Kreis aus eine großzügige Veranstaltung gegen Schmutz und Schund aufgezogen werden. Wie daraus ersichtlich, hat sich hierdurch die Zusammenfassung der Funktionäre von den einzelnen Ortsvereinen Gruppenabende auch ohne Referenten besser auszugestalten erhofft und in die Reihen unserer Mitglieber mehr hinausgetragen wird.

Aus den Berichten der Ortsgruppen war zu entnehmen, daß jede ihr Möglichstes geleistet hat, was allgemein zu einem kleinen Mitgliebertumwachse führte. Nach dieser reichhaltigen Tagesordnung schloß der Kreisleiter mit einem Aufruf an alle, unermüdet für unsere Ziele zu arbeiten und in der Hoffnung, daß die kommenden Veranstaltungen wieder einen kleinen Vorstoß dazu gehen mit dem Lied: "Dem Morgenrot entgegen" die gut verlaufene Sitzung.

Verschiedenes

ist unsere Jugend gesund? Den bedeutenden Gesundheitszustand unserer Kinder beleuchtet eine Arbeit von Stadtmittelschullehrer Dr. Baugen in der Münchener Medizinischen Wochenschrift. Danach sind von den Kindern in Frankfurt a. M. nur 27 Prozent einwandfrei gesund, 15 Prozent der untersuchten Kinder sind schwächlich ohne krankhaften Befund, 30 Prozent sind schwächlich mit krankhaftem Befund und 28 Prozent sind kräftige Kinder mit vereinzelten krankhaften Befunden. Danach ist nur ein Viertel aller Kinder einwandfrei gesund.

Wochenprogramm der S. A. J.

Groß-Karlsruhe. Dienstag und Donnerstag Probe in der Südbühnensalle. Beginn jeweils 8 Uhr. Pünktlich sein! Freitags: Bücherausgabe im Waldheim 1/8 Uhr. Es wird erjucht, die Ausleiher pünktlich einzubringen, ganz besonders bei den neuen Büchern. Montag: Wird noch bekannt gegeben. Durlach. Mittwoch: Körperübungen. Donnerstag: Arbeitsgemeinschaft. Sonntag: Besuch des Museums in Karlsruhe. Großhingen. Donnerstag, 25. Okt.: Sing- und Spielabend. Sonntag, 28. Okt.: Wanderung. Genossinnen und Genossen erscheint alle. Bruchsal. Donnerstag, 25. d. Ms., Versammlung in der Städt. Rehealle Bruchsal. 1. Politischer Rückblick von Gen. Knebel. 2. Arbeitsgemeinschaft. 3. Singprobe. Kallat. Donnerstag, 25. Okt.: Literarischer Abend. Sonntag, 28. Okt. nachm. 14 Uhr: Treffen auf dem Freien Turnerschafts-Platz; Spielen. Montag 29. Okt.: Funktionärkursus. Kottenfels. Dienstag: Theaterprobe. Donnerstag: Spielabend. Sonntag: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft über das Jugendheft. Sonntag: morgens 9.30 Uhr: Musikprobe. Montag: Gymnastik.

Jungsozialisten

Durlach. Dienstag, 23. Okt., abends 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft: Wehrproblem.

Kinderfreunde

Juna und Rote Falken. Gruppe I: Mittwoch Zusammenkunft im Jugendheim. Gruppe II: Mittwoch, punkt 4 Uhr vor dem Wehrerbshaus. Badanusung und Eintrittsgeld mitbringen. Juna-falken: Samstag im Jugendheim. Scheren mitbringen. Juna-falken: Sonntag Gymnastik. Besprechungsleiter und Kassier rechnen jeden Monat Montags in der Beheilschule ab. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Helfertätigkeit im Rithogranbrennerei im Volkshaus. Sonntag, 28. Okt.: Helfertätigkeit: Bekleidete Rithogranbrennerei. Abfahrt: 6.31 Uhr Albtalbahn. Fahrgeld 90 Pa.

Maschinen

Wir Menschen müssen uns über die Maschinen heben und werden es auch. Denn sie haben von uns ihr eckendes Leben. Wie sie auch immer sich maßig über uns reden und zischen und paffen; wir haben ihr künstliches Wesen erbacht und geschaffen. Wir erschreken ihre Präzisionen; fütten ihr taubendaches Getriebe. Sie müssen uns fromen. Denn sie sind innerst nichts gegen einen Helm Weas, darin das Wunder des Lebendigen am Werte. Wir wissen nicht, was. Wir wissen nur eines: mit Blume, Strauch und Baum sind wir demselben Wunder verbunden. Maschinen, gebt Raum! **OSWALD KLAMMERS**